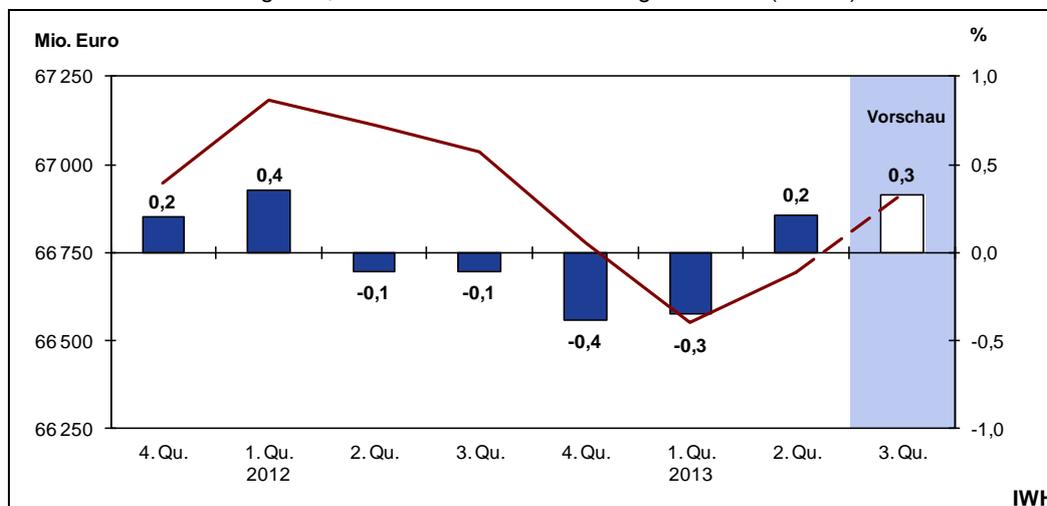


# IWH-Pressemitteilung 30/2013

Halle (Saale), den 17. September 2013

## IWH-Konjunkturbarometer Ostdeutschland Konjunkturelle Belebung auch in der ostdeutschen Wirtschaft

Abbildung:  
Reales Bruttoinlandsprodukt in Mio. Euro und Veränderung gegenüber Vorquartal in %  
– verkettete Volumenangaben, kalender- und saisonbereinigter Verlauf (BV 4.1) –



Quellen: Arbeitskreis „VGR der Länder“; vierteljährliche VGR des IWH für Ostdeutschland, Stand: September 2013.

Die ostdeutsche Wirtschaft hat im zweiten Quartal trotz der Belastungen durch die große Flut das Konjunkturtief hinter sich gelassen. Das Bruttoinlandsprodukt nahm gegenüber dem ersten Quartal geringfügig um 0,2% zu. Ausschlaggebend für die Kehrtwende vom Minus zum Plus waren die Unternehmen in Industrie und Bauwirtschaft. Gegenüber dem Stand vor Jahresfrist sank jedoch das Bruttoinlandsprodukt in den Neuen Bundesländern um 0,3%, während es deutschlandweit mit 0,9% bereits wieder zulegen konnte. Die Produktionsausfälle durch die Flut hielten sich in engen Grenzen, behinderten jedoch ein stärkeres Produktionsplus in Ostdeutschland. Der Zuwachs an wirtschaftlicher Aktivität dürfte sich im dritten Quartal fortgesetzt haben.

Im Verarbeitenden Gewerbe der Neuen Bundesländer konnte der lang anhaltende Produktionsrückgang wie in Deutschland insgesamt gestoppt werden, und die Unternehmen konnten ihre Umsätze im Inland wie im Ausland erhöhen. An diesem Anstieg waren sowohl die umsatzstarken Vorleistungsgüterproduzenten als auch die Hersteller von Investitions- und Gebrauchsgütern beteiligt. Die ostdeutsche Konsumgüterindustrie konnte allerdings insgesamt von der bundesweit gestiegenen Nachfrage der privaten Haushalte nur wenig profitieren, auch weil der Preisauftrieb bei Lebensmitteln den Absatz an Verbrauchsgütern bremste. Die Herstellung von Investitionsgütern wurde von der Belebung der Investitionstätigkeit in Deutschland mitgezogen. Die langsam wieder steigenden Ausgaben der Unternehmen für Maschinen und Anlagen sowie der kräftige Zuwachs an Bauinvestitionen haben über die Produktionsverflechtungen die Fertigung industrieller Vorleistungsgüter die Erbringung

**Sperrfrist:**  
17. Sept. 2013  
11:00 Uhr

**Pressekontakt:**  
Tobias Henning  
Telefon:  
+49 345 7753 738  
E-Mail:  
[presse@iwh-halle.de](mailto:presse@iwh-halle.de)

**Ansprechpartner:**  
Udo Ludwig  
Telefon:  
+49 178 6767281  
E-Mail:  
[ldw@iwh-halle.de](mailto:ldw@iwh-halle.de)

**Politische Ressorts:**  
Bundeswirtschaftsministerium (**BMWi**),  
Bundesministerium des Innern (**BMI**),  
Bundesministerium der Finanzen (**BMF**),  
Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (**BMVBS**),  
Bundeskanzleramt,  
Wirtschaftsministerien der Neuen Länder

**Wissenschaftliche Schlagwörter:**  
Ostdeutschland,  
Konjunktur, Industrie,  
Bauwirtschaft

**Aktueller Bezug:**  
vierteljährliche Beurteilung der wirtschaftlichen Lage und Entwicklung Ostdeutschlands

**Institut für  
Wirtschaftsforschung  
Halle (IWH)**  
Kleine Märkerstraße 8  
D-06108 Halle (Saale)  
  
Postfach 11 03 61  
D-06017 Halle (Saale)  
  
Tel.: +49 345 7753 60  
Fax: +49 345 7753 820  
<http://www.iwh-halle.de>

von Bauleistungen wie auch von Dienstleistungen angeregt. Insbesondere legten die baunahen Bereiche zu. Das Baugewerbe holte zudem einen Teil der durch den strengen Winter behinderten und aufgeschobenen Arbeiten auf. Mit den Produktionszuwächsen in Industrie und Bauwirtschaft stiegen die Leistungen des Verkehrsgewerbes kräftig. Der Beitrag des öffentlichen Sektors zur Wertschöpfung hat sich wenig verändert.

Für das dritte Quartal deuten im Baugewerbe die harten vorlaufenden Konjunkturindikatoren, die Auftragsbestände sowie das hohe Niveau der vom IWH ermittelten Stimmungsindikatoren auf eine Fortsetzung des Produktionszuwachses hin. Im Verarbeitenden Gewerbe waren die Auftragseingänge zuletzt ebenfalls aufwärts gerichtet, eine klare Mehrheit der Unternehmen blieb weiter positiv gestimmt, ihre Geschäftserwartungen trübten sich jedoch erneut ein. Mit der Verwendung der Flutspenden, der Mittel aus den Schadensregulierungen der Versicherungen und der bereitgestellten Gelder aus dem hochdotierten staatlichen Fluthilfefonds dürfte die wirtschaftliche Aktivität in vielen Industrie- und Handwerksbetrieben, im Baugewerbe und im Dienstleistungssektor stimuliert werden.

Ende März dieses Jahres hat der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ für die Bundesländer sowie die Großräume Ost- und Westdeutschland erste Ergebnisse zur Entstehung des Bruttoinlandsprodukts im Jahr 2012 veröffentlicht, für das Jahr 2010 originär berechnete Daten vorgelegt und für 2011 die Schätzwerte überarbeitet. Die Vierteljahresrechnung des IWH wurde an die neuen, zum Teil kräftig geänderten amtlichen Eckwerte angepasst, sodass Vergleiche mit früheren Veröffentlichungen nur eingeschränkt möglich sind.

Zur Berechnung des IWH-Konjunkturbarometers für Ostdeutschland siehe [IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 9 \(16\), 2003, 471 f.](#)

**Wissenschaftlicher Ansprechpartner:**

Prof. Dr. Udo Ludwig  
Tel.: +49 178 6767281, E-Mail: [Udo.Ludwig@iwh-halle.de](mailto:Udo.Ludwig@iwh-halle.de)

**Pressekontakt:**

Tobias Henning  
Tel.: +49 345 7753 738, E-Mail: [Tobias.Henning@iwh-halle.de](mailto:Tobias.Henning@iwh-halle.de)

Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) erforscht Prozesse der Transformation von Institutionen und Märkten sowie die wirtschaftliche Integration in Europa. Diese Leitfragen werden aus der Perspektive der Makroökonomik, der Strukturpolitik und mit Blick auf die Rolle der Finanzsysteme bearbeitet. Das IWH liefert wissenschaftlich fundierte Beiträge zur aktuellen Wirtschaftspolitik. Dabei schlägt das IWH die Brücke von der Theorie zur Praxis mit dem Ziel, Wirtschaftspolitik empirisch zu fundieren. So ist das Institut Mitglied der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die halbjährlich Gutachten zur Lage der Wirtschaft in der Welt und in Deutschland für die Bundesregierung erstellt, und Partner eines europäischen Forschungskonsortiums zur Untersuchung der ökonomischen Aufholprozesse in Mittel- und Osteuropa (7. Forschungsrahmenprogramm der EU).

Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Zur Leibniz-Gemeinschaft gehören zurzeit 86 Forschungsinstitute und wissenschaftliche Infrastruktureinrichtungen für die Forschung sowie drei assoziierte Mitglieder. Die Ausrichtung der Leibniz-Institute reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Sozial- und Raumwissenschaften bis zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute arbeiten strategisch und themenorientiert an Fragestellungen von gesamtgesellschaftlicher Bedeutung. Bund und Länder fördern die Institute der Leibniz-Gemeinschaft daher gemeinsam. Weitere Informationen unter <http://www.leibniz-gemeinschaft.de>.